

Potsdam, 26.2.2025

Statement zur Bundestagswahl 2025


Die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl am 23. Februar 2025 war seit der Wiedervereinigung noch nie so hoch wie bei dieser Wahl – 82,5 % der Wahlberechtigten nahmen teil. Sie wählten die Union (28,52 %) zur Siegerin, gefolgt von AfD (20,8 %) und SPD (16,41%). Würden nur die Stimmen der 18- bis 24-Jährigen der Bundestagswahl 2025 zählen, so sähe das ganz anders aus: Die LINKE wäre mit 26 % die mit Abstand stärkste Kraft geworden. Zwar folgt die AfD auf Platz 2 mit 19 %, jedoch mit deutlichem Abstand. Aus welchen Gründen ausgerechnet die Ränder der politischen Spektren bei der jungen Generation deutlich mehr Zuspruch erlangen und warum dieser Effekt auch in Ostdeutschland relevant ist, hat der Landesjugendring Brandenburg e.V. (LJR) analysiert.

Die junge Generation kämpft für soziale Themen

18- bis 24-Jährige haben sich bundesweit klar für Die LINKE entschieden und lenken so wieder die **Debatte hin zu sozialen Themen**, die unsere Gesellschaft beschäftigen. Während das hauptsächliche Thema medialer Debatten kurz vor der Bundestagswahl Migration hieß, beschäftigen sich junge Menschen auch mit sozialen Problemen wie Armut, hohen Mieten oder fehlender Mobilität. Denn junge Menschen sind von diesen Herausforderungen besonders betroffen. Die Wahlentscheidung der vielen jungen AfD-Wählenden ist weniger Protest als **Ausdruck von Unzufriedenheit und Vertrauensverlust in demokratische Parteien und Strukturen**. Die Perspektiven und Anliegen junger Menschen werden nicht in dem Maße ernsthaft und konsequent aufgegriffen, wie es notwendig wäre.

Wahlverhalten junger Menschen stärkt politische Ränder

Die junge Generation spricht sich mit ihrer Wahlentscheidung **für den Erhalt der Demokratie** aus, denn auch die Union, die SPD, Bündnis 90/Die Grünen bekamen jeweils zwischen 14 und 11 Prozent Zuspruch von jungen Wählenden. Das zeigt, dass etablierte Parteien zwar nicht abgeschrieben sind, die junge Generation ihnen gegenüber jedoch wenig Vertrauen hat. Multiple Krisen lösen große Unsicherheiten aus, für die die etablierten Parteien **keine Lösungsansätze** bieten. Im Gegensatz zu ihnen haben Die LINKE und die AfD junge Menschen als Zielgruppe erkannt. Sie haben sich sowohl auf für junge Menschen relevante Themen konzentriert als auch



die digitale Welt als deren Lebensraum für sich genutzt. Während die AfD diesen schon seit Längerem mit populistischen und rechtsextremen Inhalten füllt, konnte Die LINKE deren Parolen durch die Fokussierung auf soziale Themen kurz vor der Bundestagswahl etwas entgegensetzen und so den digitalen Raum für sich gewinnen.

Demokratischer Westen, rechter Osten?


Werden die Ergebnisse der Bundestagswahl als Deutschlandkarte dargestellt, dann fällt vor allem auf, dass die ostdeutschen Bundesländer erheblich mehr Zuspruch für die AfD zeigen. Dies ist keine neue Entwicklung. Deutlich wird, dass die etablierten Parteien es auch bei der Bundestagswahl 2025 nicht geschafft haben, den Osten für sich zu gewinnen. Während in Westdeutschland Themen wie die soziale und innere Sicherheit sowie Umwelt und Klima eine größere Rolle für die Bevölkerung spielen, werden in **Ostdeutschland Themen wie Zuwanderung und Friedenssicherung höher bewertet**. Auch **junge Menschen** in Ostdeutschland bewerten diese Themen ähnlich, sie **unterscheiden sich wenig von älteren Generationen**. Diese Inhalte decken sich mit denen, für die sich die AfD stark einsetzt und bei denen die anderen Parteien den Unsicherheiten der Bevölkerung kaum etwas entgegensetzen können. Als LJR sehen wir das **Entgegenwirken der Unsicherheiten auch als Auftrag an die Jugend(verbands)arbeit**. Junge Menschen müssen Unterstützung erfahren und ihre **Diskursfähigkeit gestärkt** werden. Die vielfältigen Interessen, Bedarfe und Werte einer jungen Generation müssen erstgenommen werden. Um Frustration vorzubeugen, müssen auch **junge Menschen mit konservativen Werten Gehör finden**, damit diese sich nicht an populistische oder gar rechtsextreme Kräfte wenden. **Positive Aspekte jugendlicher Lebenswelten** müssen durch eine wirksame Jugendarbeit und Jugendbeteiligung **hervorgehoben** werden, damit die Demokratie nachhaltig gestärkt und Rechtsextremismus entgegengewirkt werden kann.

Grund für Optimismus

Erwähnenswert in Ostdeutschland ist, dass nach der AfD Die LINKE auf Platz 2 folgt. Als LJR sehen wir diese Entwicklung als Chance, eine **Debatte auch in Ostdeutschland zukünftig stärker auf soziale Themen lenken** zu können und somit die **junge Generation zu stärken**, die sich empfänglich zeigt für Debatten jenseits von Populismus und Rechtsextremismus. Um die demokratische, offene und gestaltende Jugend zu fördern, darf die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen und einer nachhaltigen Bewältigung von Krisen nicht auf die Zukunft verschoben werden.

Um die Jugend mit aller Konsequenz zu unterstützen, setzt der LJR Brandenburg sich u.a. für diese Themen ein:

- Erarbeiten und Finden von nachhaltigen Lösungen für aktuelle politische Krisen, die nicht zu Lasten der zukünftigen Generation gehen,
- finanziell langfristig gut ausgestattete Jugendarbeit u.a. durch die Abschaffung der Schuldenbremse,

- 
- Entgegenwirken von Kinder- und Jugendarmut bspw. durch Bekämpfung der Wohnungsnot,
 - Junges Ehrenamt und Freiwilligendienste stärker und kontinuierlicher fördern – sowohl auf einer ideellen wie auf einer finanziellen Ebene,
 - Stärken der Möglichkeiten zur Beteiligung, um Selbstwirksamkeit junger Menschen zu stärken
 - Förderung von politischen Bildungsprojekten, um über demokratische Prozesse aufzuklären und langfristig das Interesse junger Menschen an Demokratie zu stärken
 - Verstärkten Schutz von Vielfalt und Minderheiten wie z.B. Menschen mit Migrationshintergrund, queeren Menschen oder solchen mit Inklusionsbedarf,
 - Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre damit die Stimme junger Menschen mehr Gewicht bekommt

Wir fordern die demokratischen Parteien auf, sich aktiv und auf Augenhöhe mit der jungen Generation, ihren Bedürfnissen, Vorstellungen und Perspektiven zu befassen.

Es ist höchste Zeit im Sinne einer jugendgerechten Gesellschaft zu handeln!

Pressekontakt:

Claire Dörfer - Landesjugendring Brandenburg, claire.doerfer@ljr-brandenburg.de, Tel: 0331-620 75 31